

## **„Free-flow-Konzept“ der Schule Hinter der Lieth / Januar 2022**

Mittagessen im „free-flow“ bedeutet, dass die Verpflegungsteilnehmer/innen nicht mehr, wie bisher an unserer Schule üblich, fertige Tellergerichte erhalten oder sich aus Schüsseln bedienen, die für die gesamte Gruppe auf dem Tisch stehen, sondern an einem Buffet „frei vorbeiströmen“ können.

In unserer Schule wird in beiden Kantinenräumen jeweils ein Warmausgabe- und ein Kaltausgabebuffet zur Verfügung stehen. Unter Pandemiebedingungen wird in der Schiene von 13.10 Uhr bis 14.00 Uhr einer der Kantinenräume für Jahrgang 1 und der andere für Jahrgang 2 zur Verfügung stehen. In der Schiene von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr wird ein Kantinenraum für die Kinder aus Jahrgang 3 und der andere für die Schüler und Schülerinnen aus Jahrgang 4 zur Verfügung stehen. Die einzelnen Jahrgänge betreten jeweils durch eine bestimmte der beiden Eingangstüren die Kantine.

Zwischen den einzelnen Schienen wird es eine Tischreinigung durch die Mitarbeiter/innen von „mamas canteen“ geben.

Vor dem Start unseres „free-flow-Systems“ werden die Abläufe mit den Kindern durch die Erzieher/innen sorgfältig besprochen. Auf die sorgsame Beachtung der Abläufe wird durch die begleitenden Erzieher/innen sowie durch die Mitarbeiter/innen von „mamas canteen“ geachtet.

Gemeinsam mit ihrer gesamten Gruppe gehen die Erzieher/innen der einzelnen Klassen im Abstand von ca. 5 Minuten im Jahrgang zum Essen und betreten in Ruhe die Kantine. (z. B. Jg. 1: 1a geht um 13.10 Uhr, 1b geht um 13.15 Uhr, 1c geht um 13.20 Uhr zum Essen). So bleibt weiterhin sichergestellt, dass alle Kinder am Mittagessen teilnehmen. Dieses ist ein Vorteil im Vergleich zu einem „free-flow-System“, das eine größere Öffnung dahingehend vorsieht, dass die Kinder sich innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens selbständig mit ihren befreundeten Klassenkameradinnen und Klassenkameraden zum Essen begeben, auch wenn diese Vorgehensweise die Kinder in ihrer freien Entscheidung bezüglich des Zeitpunktes, wann sie essen wollen, einschränkt.

Die Kinder gewinnen zunächst einen Überblick über das zur Verfügung stehende Angebot und legen sich dann die ausgewählten Essensbestandteile in der gewünschten Menge auf den Teller, um im Anschluss gemeinsam mit den anderen Kindern aus ihrer Klasse ihre Mahlzeit zu sich zu nehmen.

Das Besteck ist vorab aufgedeckt. Die Teller nehmen die Kinder sich am Buffet.

An den Ausgabestellen befinden sich Mitarbeiter/innen von „mamas canteen“ und unterstützen die Kinder dabei, sich am Buffet zu bedienen. Sie stellen sicher, dass die Kinder sich in angemessener Weise anstellen und warten, bis sie an der Reihe sind. Sie achten auch darauf, dass die Kinder sich nicht zu viel auf einmal auf den Teller legen und weisen auf die Möglichkeit hin, sich auf Wunsch bei den Beilagen ein zweites Mal zu bedienen.

Besonders in der ersten Zeit nach dem Übergang zum „free-flow-System“ wird häufig ein Beispielteller zur Verfügung gestellt, um den Schülern und Schülerinnen eine Orientierung darüber zu bieten, wie ein sinnvoll zusammengestelltes Tellergericht gestaltet sein kann.

Im Warmausgabebuffet finden die Kinder die warmen Bestandteile des jeweils aktuellen Tagesangebotes. Im Vergleich zum Schüsselsystem kann das Warmausgabebuffet eine größere Auswahl an Bestandteilen enthalten und so die Auswahl für die Schüler und Schülerinnen erweitern. Beispielsweise können verschiedene Pastaangebote, unterschiedliche Kartoffelprodukte oder auch verschiedene Saucen angeboten werden. Täglich steht eine vegetarische Hauptkomponente zur Verfügung.

Das Kaltausgabebuffet offeriert eine Salatbar mit mindestens 8 Komponenten. So können die Kinder sich ihren Salat individuell mit einzelnen Salatbestandteilen sowie mit bereits zubereiteten Bestandteilen zusammenstellen. Dieses ist ein Vorteil im Vergleich zum aktuellen System der Tellerabgabe, bei dem an die Kinder in kleinen Schüsseln vorgefertigte Salate ausgegeben werden.

Die Kinder können sich am Buffet nach ihrem eigenen Bedürfnis von den Beilagen nachnehmen. Dieses führt dazu, dass nicht „auf Vorrat“ größere Mengen auf den Teller gelegt werden, sondern erst einmal so viel aufgefüllt werden kann, wie es dem jeweiligen Appetit des einzelnen Kindes angemessen ist. Die Mitarbeiter/innen von „mamas canteen“ stehen hier unterstützend zur Verfügung.

Um das Wissen bezüglich gesunder Ernährung zu fördern und bei den Kindern das Bewusstsein darüber zu schärfen, wie wichtig gesunde Ernährung ist, werden zu Schuljahresbeginn in den Klassen Unterrichtseinheiten zu diesem Thema angeboten. Es wird auch ein Ferienprojekt zum Thema „gesunde Ernährung“ geben.

Die Erzieherin bzw. der Erzieher sind nach wie vor ihrer Klasse zugeordnet und sorgen am Tisch dafür, dass angemessene Tischmanieren eingeübt bzw. eingehalten werden. Sie sprechen mit den Kindern im Bedarfsfall über die Zusammenstellung ihrer Mahlzeit. Dieses ist sinnvoll, wenn die Zusammensetzung des Tellers häufig sehr einseitig ist oder die Kinder sich sehr wenig oder sehr viel auf den Teller legen. Auch ansonsten stehen sie den Kindern zur Seite und sind Ansprechpartner/innen für die Schüler/innen ihrer Gruppe.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihre Teller und Bestecke ab, reinigen ihren Platz und verlassen die Kantine. Nach unserem bisherigen Konzept verlassen die Klassen als Gruppe gemeinsam mit ihrem Erzieher/ihrer Erzieherin die Kantine. Diejenigen Kinder, die mit dem Essen frühzeitig fertig sind, müssen so lange warten, bis alle anderen zu ihrer Gruppe gehörenden Kinder auch die Mahlzeit beendet haben. Dieses führt häufig zu großer Unruhe. Zukünftig dürfen die Kinder, die mit dem Essen fertig sind, leise die Kantine verlassen, wenn sie dieses möchten. Sie können dann auf die verschiedenen Schulhöfe gehen. In der Kantine entsteht dementsprechend eine leisere und angenehmere Atmosphäre. Dieses kommt ruhigeren Kindern zugute und reduziert auch den Druck auf die Kinder, die langsam essen, möglichst schnell fertig zu werden, damit die anderen nicht so lange warten müssen. Der Klassenerzieherin bzw. die Klassenerzieherin achtet darauf, dass alle Schüler und Schülerinnen in Ruhe und in einem angemessenen Tempo essen. Das betrifft auch diejenigen Kinder, die gern schnell zum Spielen nach draußen gehen möchten.

KiJu teilt für die Schulhöfe Personal ein, das hier zur Betreuung und als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Auf jedem unserer Schulhöfe wird ein Erzieher bzw. eine Erzieherin zuständig sein. Sofern genügend Personal verfügbar ist (Unterstützungskräfte der Klassenerzieher/innen), können die Kinder auch zurück in ihren Klassenraum gehen, wo sie dann ebenfalls beaufsichtigt und unterstützt werden. In Abhängigkeit von der Personalsituation (KiJu) können auch einzelne Klassenräume zur Verfügung gestellt werden, in die die Kinder eines Jahrgangs, die bereits mit dem Essen fertig sind und die Kantine verlassen haben, sich begeben können.

Die Schüler/innen der Vorschulklassen nehmen vorläufig nicht am „free-flow-System“ teil, da sie teilweise noch mit dem selbständigen Auffüllen ihrer Teller am Buffet überfordert sind.

Die Lernzeiten bleiben wie bisher bestehen. Die Kinder aus Jg. 1 und Jg. 2 haben ihre Lernzeit nach dem Essen. Vor dem Essen findet die Lernzeit für die Kinder aus Jahrgang 3 und Jahrgang 4 statt.

Die Förderung findet ebenfalls weiterhin wie bisher statt. Die betroffenen Kinder aus Jahrgang 3 und 4 haben ihre Förderstunden vor dem Essen. Für Jahrgang 1 findet keine additive Förderung statt. Die Kinder aus Jahrgang 2, die am Förderunterricht teilnehmen, können nach wie vor nicht gemeinsam mit

ihrer Gruppe zum Essen gehen. Unter Pandemiebedingungen erhalten sie ihr Essen wie bisher in der Aula (Einzelausgabe). Sobald die Kohortentrennungsvorgaben aufgehoben sind, können sie aufgrund ihrer geringen Anzahl gemeinsam mit den SuS aus Jahrgang 3 und 4 in der späteren Schiene essen.

Zusammenfassung der Vorzüge des „free-flow-Systems“:

- Förderung der Selbständigkeit, Flexibilität und der freien Entscheidung der SuS (mit Unterstützung der Erzieher/innen und der Mitarbeiter/innen von „mamas canteen“)
  - individuell zusammengestellte Mahlzeiten → Zusammensetzung und Menge entsprechend der Bedürfnisse des einzelnen Kindes
  - Erweiterung der Anzahl der zur Auswahl stehenden Essenskomponenten, insbesondere mehr Frischekomponenten in Form eines Salatbuffets
  - Reduktion der Wartezeit im Vergleich zur Tellerausgabe
  - größere Ruhe und geringeres Konfliktpotential, da SuS die Kantine verlassen dürfen, wenn sie fertig sind
  - Reduktion der Essensabfälle, da die Kinder nur das auf den Teller legen, was sie auch mögen. Sobald die Kinder die Erfahrung verinnerlicht haben, dass sie sich nachnehmen dürfen und daher nicht von vornherein ihren Teller überfüllen, fallen ebenfalls weniger Abfälle an.
  - reduzierter Geschirrbedarf
- ➔ Erhöhung der Attraktivität des Schulessens

Für die Entwicklung des vorliegenden Konzepts haben Mitglieder des Ganztagsausschusses sich mit freundlicher Unterstützung der Schulleitungen sowie der vor Ort zuständigen Kräfte in der Schule Vizelinstraße und der Schule Kielortallee informiert.

Für die Einführung des „free-flow-Systems“ sind Investitionen in verschiedene Gerätschaften sowie eine Anpassung der elektrischen Versorgung notwendig. Hierfür werden Mittel aus dem Förderprogramm des Sonderfonds „Guter Ganzttag – Nachhaltige Verbesserung der Schulverpflegung“ beantragt.

Schulentwicklung ist ein fließender Prozess. Auch das „free-flow-System“ wird nach einem angemessenen Zeitraum unter Beteiligung der relevanten Gruppen, insbesondere der Kinder, aber auch der Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen von „mamas canteen“ usw., evaluiert werden. So werden unter anderem die Zufriedenheit mit den Abläufen und dem Essen wichtige Qualitätskriterien sein. Weitere bedeutende Aspekte, wie der Wohlfühlaspekt beim Essen, sowie die Auswirkung auf die Lebensmittelreste, werden ebenfalls eine Rolle spielen. Über die Form und die Kriterien der Evaluation findet der Austausch im Ganztagsausschuss statt. Bei Bedarf werden Anpassungen der Abläufe vorgenommen.